

Schlechtriem, Gert

geb. 8.5.1929 Aurich

gest. 25.11.1998 Bremerhaven

kath.

Museumsdirektor

(*BLO III, Aurich 2001, S. 377 - 379*)



Gert Schlechtriem (Quelle: Bildarchiv der Ostfriesischen Landschaft)

Gert Schlechtriem legte am Gymnasium Ulricianum seiner Vaterstadt 1949 das Abitur ab. Anschließend besuchte er ein Jahr lang die Höhere Handelsschule in Aurich, an der er 1950 die Abschlußprüfung bestand. Danach begann er ein breit angelegtes Studium der Volkskunde, Vorgeschichte, Kunst- und Wirtschaftsgeschichte sowie Literaturwissenschaften an den Universitäten Köln, Bonn, Hamburg, Kiel und Münster. Schon während seiner Schulzeit und auch als Student war er seiner ostfriesischen Heimat durch vielfältige Tätigkeit verbunden, im Heimatverein Aurich und vor allem unter dem Dach der Ostfriesischen Landschaft. Das schlug sich in etlichen Veröffentlichungen nieder, vor allem in einer umfangreichen Geschichte der Ostfriesischen Landschaftlichen Brandkasse 1954. Ein Jahr später heiratete er Erika, geb. Sommerfeld, die aus Ostpreußen stammte. Aus dieser Ehe gingen zwei Kinder hervor. Ab 1957 arbeitete Schlechtriem an einer volkskundlichen Inventarisierung im westlichen Münsterland und sammelte dabei Kulturgut für das spätere Detmolder Freilichtmuseum. Mitte 1959 wurde er erster hauptamtlicher Leiter des in provisorischen Räumen untergebrachten Morgensternmuseums in Bremerhaven; übrigens auf Empfehlung des Archäologen Prof. Haarnagel, der den Studenten Schlechtriem bei der Ausgrabung von Feddersen-Wierde kennengelernt hatte.

Slechtriem entwickelte sich nun zu einem der erfolgreichsten Museumsdirektoren Deutschlands in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts: Keinem anderen ist in dieser Zeit auf der Basis eines bescheidenen Heimatmuseums die Gründung eines Nationalmuseums mit besonderem Forschungsauftrag gelungen. Das Geheimnis seines ungewöhnlichen Erfolges war die rückhaltlose Identifizierung mit seiner Aufgabe, verbunden mit zähem Verfolgen immer weiter gesteckter Ziele. Dabei kamen ihm seine Zugewandtheit zu Personen und sein ausgeprägter Sinn für das Aufspüren aufschlußreicher Museumsobjekte zugute. Ihm verdanken seine Museen die Grundlage zahlreicher Spezialsammlungen. Das zeigte sich bereits Anfang 1961 bei der Eröffnung des neugestalteten Morgensternmuseums mit den Altbeständen zur Vorgeschichte und Volkskunde sowie der von ihm neu zusammengetragenen Schiffsabteilung. Diese wuchs dann so stark, daß bald neue Räume angemietet werden mußten. Mit dem ganzen Charme seiner begeisterungsfähigen Persönlichkeit brachte er sich voll ein in zahlreiche lokale und überregionale heimat- und schiffahrtsgeschichtliche Vereinigungen und verstand es, weit über Bremerhaven hinaus Persönlichkeiten so für sich zu gewinnen, daß sie schließlich seine Pläne für ihre eigenen Ideen hielten und ihn um so nachhaltiger unterstützten.

Mit diesem Rückhalt gelang es ihm 1966, den größten hölzernen Frachtsegler, der auf der Welt erhalten geblieben war, die Bark „Seute Deern“, nach Bremerhaven zu ziehen. In dessen Gründungshafen eröffnete er ein Jahr später den ersten Museumshafen Deutschlands als Keimzelle für das Deutsche Schiffahrtsmuseum. Als dessen Stiftungsurkunde Anfang 1971 von Land Bremen, Stadt Bremerhaven und dem Kuratorium Schiffahrtsmuseum Alter Hafen e.V. unterzeichnet wurde, war erstmals für Deutschland die Kombination von Freilichtmuseum und ständiger systematischer Schausammlung verwirklicht worden als Vorbild für spätere Schiffahrtsmuseen. Im Dreierdirektorium des neuen Nationalmuseums, das 1980 in die „Blaue Liste“ der von Bund und Ländern gemeinsam geförderten überregionalen Forschungseinrichtungen aufgenommen wurde, arbeitete er bis zu seiner Pensionierung 1992 am Aufbau einer Abteilung nach der anderen. Er veranstaltete Sonderausstellungen, von denen die zur Auswanderung als einzige in Deutschland den Bicentennial-Stander der USA führen durfte. Er zog Tagungen ans Haus, rief die Maritimen Filmtage und die Arbeitsgemeinschaft Binnenschifffahrt ins Leben, arbeitete in zahlreichen meist kleineren Beiträgen seine Erwerbungen wissenschaftlich auf und

begeisterte die Teilnehmer seiner Studienfahrten zwischen Flandern und Nordfriesland. Seine Beratung wurde von vielen Museen bis weit ins Binnenland in Anspruch genommen.

Nebenamtlich leitete er weiter das Morgensternmuseum, bis er 1987 auch dafür einen Neubau in hervorragender Innenstadtlage durchzusetzen vermochte. Auch das Sielhafenmuseum in Carolinensiel verdankt seiner Nachhaltigkeit die Existenz. Schlechtriem wurde 1985 in Rechtenfleth mit dem Hermann-Allmers-Preis für Heimatforschung ausgezeichnet und 1991 in Aurich mit der Ubbo-Emmius-Medaille der Ostfriesischen Landschaft. In all den oft erst nach Rückschlägen erreichten Erfolgen ist er stets der persönlich bescheidene und liebenswürdige Mensch geblieben, der darauf vertraute, daß seine Taten für ihn sprechen.

Werke:

s. Detlev Ellmers, Gert Schlechtriem – Veröffentlichungen, in: Deutsches Schifffahrtsarchiv 17, 1994, S. 9-22.

Quellen:

Indigenatsakte (00.52.87) der Ostfriesischen Landschaft, Aurich.

Literatur:

Heinrich C. Hans en, Gert Schlechtriem wird 60 Jahre alt, in: Niederdeutsches Heimatblatt, Nr. 472, April 1989; Detlev Ellmers, 33 Jahre Engagement für Museen und Kultur an der Nordseeküste. DSM Direktor Gert Schlechtriem im Ruhestand, in: Deutsche Schifffahrt 14, 1992, H. 1, S. 19-22; ders., Gert Schlechtriem und die Sammlung zur Rettung aus Seenot im Deutschen Schifffahrtsmuseum, in: Jahrbuch der Männer vom Morgenstern 72, 1993, S. 37-45; Alfons Tallert, Gert Schlechtriem als Leiter des Morgenstern-Museums in Bremerhaven 1959 bis 1989, in: ebd., S. 27-29; Horst von Hassel, Wie das Morgenstern-Museum zu seinem schönen neuen Haus kam, in: ebd., S. 31-35; Friedrich Juchter, In memoriam Gert Schlechtriem, in: ebd. 77/78, 1998/99, S. 466-468 (Portr.); [Heinz-Werner] Thefeld, Gert Schlechtriem †, in: Ostfriesische Nachrichten vom 2.12.1998; Detlev Ellmers, Gert Schlechtriem zum Gedenken, in: Deutsche Schifffahrt 21, 1999, H. 1, S. 10-12; Hans Schadewald, Zum Gedenken an Gert Schlechtriem <5. Mai 1929 bis 25. November 1998>, in: Schiff und Zeit/Panorama maritim 49, 1999, S. 55; Nachruf Gert Schlechtriem, in: Das Logbuch, Arbeitskreis historischer Schifffbau e.V. 35, 1999, S. 2.

Porträt:

Photographie im Deutschen Schifffahrtsmuseum, Bremerhaven, und in der Landschaftsbibliothek, Aurich.

Detlev Ellmers